

§ 13.

Der Feldzug des Xerxes zur Unterwerfung Griechenlands.

Wenige Jahre nach dem Sieger von Marathon starb auch König Darius I. (485 v. Chr.), während er mit großartigen Rüstungen zu einem neuen Rachezug gegen Griechenland beschäftigt war.

1) Themistokles und Aristides in Athen.

Es war zu erwarten, daß die Perjer die Schmach der Niederlage nicht auf sich ruhen lassen würden. Darum mußte Griechenland und namentlich Athen auf Maßregeln zur Abwehr eines neuen Angriffs bedacht sein. Daß von Unterwerfung keine Rede sein dürfe, darüber waren alle Bürger in Athen einig; aber über die Art des Kampfes waren sie geteilter Meinung. Die einen wünschten die Ausbildung eines tüchtigen Landheeres; die andern waren dafür, man solle eine starke Seemacht schaffen, um dem Feind schon auf dem ägäischen Meer entgegenzutreten und ihm wo möglich die Landung an der griechischen Küste zu verwehren. An der Spitze jener Partei stand der edle Aristides, der schon bei Marathon als Feldherr mitgefochten hatte. Wegen seines biederen Sinnes und seiner strengen Rechtlichkeit hatten ihm seine Mitbürger den herrlichen Beinamen „der Gerechte“ erteilt. Führer der anderen Partei war der kluge und weitblickende Themistokles; er sagte von sich, Zither zu spielen und zu singen verstehe er nicht, aber eine kleine und bedeutungslose Stadt bedeutend und groß zu machen. Da der Gegensatz zwischen beiden sich immer schärfer zuspitzte, so beschloß das Volk, das Scherbengericht entscheiden zu lassen. Die Abstimmung fiel gegen Aristides aus, und so mußte er in die Verbannung gehen.

Nun drang Themistokles mit seinen Absichten durch und brachte die Athener dahin, daß sie in den nächsten Jahren 200 neue Dreiruderer bauten. Dies waren die „hölzernen Mauern“, hinter denen die Bürger nach dem Ausspruch der Pythia Schutz gegen die Perjer finden sollten.